

Bernhard Nitsche

Gott – Welt – Mensch

Raimon Panikkar's Gottesdenken – Paradigma für
eine Theologie in interreligiöser Perspektive?

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	21
Teil A: In die Wahrheit gerufen – zum Dialog herausgefordert	
I. Religion als Faktor der Kulturwelten und der Weltkultur.....	37
1. Globalisierung und kulturelle Begegnung.....	37
2. Religion und Kultur.....	39
a) Panikkars religionsphänomenologische Verhältnisbestimmung.....	40
b) Von der Auswahlreligiosität zum Religionsdialog	45
3. Religion zwischen totalitären Machtansprüchen und globaler Friedensethik.....	50
II. Lehramtliche Prämissen und theologische Herausforderungen.....	59
1. Die Religionstheologien des Zweiten Vatikanums	59
a) Vorbemerkungen	60
b) Das dualistisch-ekkleziologische Konfrontationsmodell	64
c) Das relational-soterische Modell konzentrisch gestufter Hinordnung.....	68
d) Das evolutiv-dynamische Modell	70
e) Ansätze eines geschichtlich-dialogischen Modells	78
2. Theologische Grundbestimmungen.....	82
a) Der Gottesgedanke impliziert Einheit und Universalität	83
b) Religionstheologische Einheitsmodelle	85
c) Der eine Gott in der Zwiefalt seiner Selbstmitteilung	93
III. Panikkars Dialoghermeneutik.....	95
1. Dimensionen des religiösen Dialoges – symbolisch, dialogisch, dialektisch und ethisch.....	97
a) Der Vorrang des Dialogs vor der Dialektik.....	97
b) Ein Dialog der Symbole.....	107
c) Dialog der Lehren und Lehrsysteme.....	110
d) Dogma und Ethos unter dem Primat des Praktischen	114
2. Hermeneutische Voraussetzungen des Dialogs	116
a) Die Notwendigkeit einer diatopischen Hermeneutik.....	117
b) Sprachliche Familiarität und lebensweltliche Horizontverschmelzung als Bedingungen von Verständigung.....	119

3. Dialog und Katholizität.....	126
a) Interreligiöser und intrareligiöser Dialog	126
b) Dialogische Perspektivität und gegenseitige Befruchtung.....	128
c) Dialog als gemeinsames Wachsen in der Doppelhelix des religiösen Wahrheitsdiskurses	129
d) Dialog der zentralen Glaubenswahrheiten.....	134
e) Zum Begriff des Katholischen.....	136

Teil B: Ganzheitserfahrung in kultureller und religiöser Differenz

I. Ganzheitserfahrung und Kosmotheandrik	141
1. Mystische Ganzheitserfahrung.....	144
a) Gewährwerden von Ganzheit.....	145
b) «E.m.i.» als erfahrungslogische Kurzformel.....	146
c) Hinweise aus der mystischen Tradition.....	153
d) Hinweise aus der Psychologie der mystischen Erfahrung.....	157
2. Dimensionen des Menschseins – Wege der Transzendenz	161
a) Der Weg des rechten Lebens-Handelns (karmamārga) und der angebetete Gott	165
b) Der Weg der liebenden Selbst-Hingabe (bhaktimārga) und der liebende Gott	174
c) Der Weg des Tiefen-Wissens (jñānamārga) und die Wahrheit des apophatischen Gottes.....	180
d) Die Erfahrung der schweigenden Ur-Einheit (tūṣṇīm) und das mystische Nichts	185
e) Ein problemorientierter Rückblick.....	191
f) Von der Vierdimensionalität des Menschen zur dreifachen Gottrede.....	193
g) Alternative weltanschauliche Einstellungen.....	197
3. Die kosmotheandrische Intuition.....	198
a) Transzendenz und Immanenz Gottes	198
b) Kosmotheandrik als ontonomische Konstellation	199
c) Das kosmotheandrische Gefüge.....	207
d) Zum hermeneutischen Status der kosmotheandrischen Intuition	213
II. Formenanalyse.....	216
1. Denkformanalyse: Advaita und Perichorese.....	216
a) Advaita.....	216

b)	Buddhismus: pratīyasamutpāda.....	220
c)	Christlich: Perichorese.....	227
d)	Seins-Logischer Zugang: Einheit als Zusammenhang von Identität und Differenz	229
e)	Synthetisches Anliegen.....	236
f)	Kosmomorphes, anthropomorphes und ontomorphes Denken.....	238
2.	Zeitformanalyse.....	242
a)	Radikalisiertes Zeit-Denken der symbolisch-ontologischen Differenz	243
b)	Tempiternität als Jetzt-Zeit.....	246
c)	Das mystische Jetzt und die Frage nach ātman und anatta	249
3.	Subjektformanalyse: Die Verbundenheit von Selbstbezug, Weltbezug und Mystikbezug.....	254
a)	Die individualisierende Perspektive – Ich.....	255
b)	Die personalisierende Perspektive – Du	258
c)	Die pneumatisch-adhyātische Perspektive – Es/Wir	263
d)	Indische Entsprechungen zur transzendentalen, phänomenologischen und metaphysischen Reduktion.....	267
4.	Gestaltformanalyse	273
a)	Jacobi, die Liebe und die Ästhetik.....	273
b)	Jacobi und Panikkars Ganzheitsdenken	278
5.	Systematische Vertiefung.....	281
a)	Panikkars Klassifikation im Spiegel der subjekttheoretischen Debatte.....	282
b)	Subjekttheoretische Vergewisserung der mystischen Ganzheitserfahrung	290

Teil C: Alles Sein ist Christophanie

I.	Schöpfung als Oikonomia.....	301
1.	Weder Monismus noch Dualismus	303
2.	Schöpfung als <i>creatio a Deo</i>	307
a)	Schöpfung als <i>creatio a Deo</i> und <i>ad Deum</i>	307
b)	Vorrang der <i>creatio continua</i> vor der <i>creatio ex nihilo</i>	309
c)	Alles Sein ist symbolisch: Creatio als In-Sistenz der Welt in Gott.....	312
d)	Die soteriologisch vertiefte <i>relatio rationis</i> als Basis geschöpflicher Entsprechung.....	320

e) Zeitstruktur und Gnadenerfahrung.....	324
3. Christliche Grenzbestimmungen.....	328
a) Unendlichkeit der Welt?.....	329
b) <i>Creatio ex amore</i>	334
c) Fazit.....	337
II. Erlösungsvorstellungen im Gespräch	339
1. Theosis als soteriologisches Paradigma.....	339
2. Karmadenken als Erlösungsglaube?.....	344
a) Karma als konditionaler Bestimmungszusammenhang	345
b) Befreiung als Ent-karma-Isierung	355
c) Erlösungsdenken bei <i>Śaṅkara</i> und <i>Rāmānuja</i>	359
3. Karma und Gnade.....	366
a) Gnade und <i>prasāda</i>	367
b) Śiva und Śakti als Instanzen von <i>prasāda</i>	370
c) Von der Differenz der religiösen Universen zur religiösen internen Differenzierung.....	373
d) Theosoterik oder Autosoterik?	374
III. Christologie als Christophanie.....	379
1. Anliegen.....	382
2. Kosmotheandrische Christophanie.....	394
a) Von der Theo-Kosmik zur The-Andrik	395
b) Von der The-Andrik zum Kosmo-Theandrismus	398
3. Christus, der kosmotheandrische Mittler und Pontifex Maximus	398
a) Soteriologische Prämisse: Christus, der einzige Mittler	399
b) Christen bestimmen das Christus-Symbol in und durch Jesus	401
4. Christus in interreligiöser Perspektive	415
a) Tempiterne Christophanie zwischen Mystik und Politik.....	415
b) Tempiterne Christophanie jenseits des Monopols	420
c) Der eine Mittler und die vielen Mittlerfiguren	423
5. Geistliche Christusnachfolge.....	425
a) Eucharistische Christus-Präsenz.....	425
b) Christuserfahrung im Anschluss an Theresa von Avila.....	427
c) Jesu mystische Erfahrung als Vertiefung der Christuserfahrung.....	433

d) Christus-Erfahrung als Erfahrung universaler Versöhnung.....	436
e) Summarium: «Christophanie aus der Mitte»	439
6. Christologische Reflexionen.....	442
a) Geschichtliches Ereignis versus historische Geschichtskonstruktion	443
b) Karmische versus anthropische Geschichte?	448
c) Eine buddhistische Parallele und eine Arbeits-Hypothese....	456
d) Eine oder viele Inkarnationen?	458
e) Grenzfall Auferweckung: trans-immanente Vergöttlichung oder Rettung der Opfer?.....	473
f) Theologie der Weihnacht – Ausfall des Kreuzes?	477

Teil D: Trinitarisches Denken

I. Trinitarische Komparation: Indische Entsprechungen	489
1. Die drei Formen der Transzendenz	489
a) Metakosmisch	490
b) Metaanthropologisch	491
c) Metaontologisch	492
d) Folgerungen	494
2. Gott als höchster Ab-Grund	495
a) Brahman	495
b) Śūnya	499
c) Śūnyatā	501
3. Gott als höchste Personalität	504
a) Die vāc als Instanz der offenbarenden und befreienden Selbstzuwendung.....	504
b) Īśvara als Herr und Inbegriff von saḡaḡa brahman	507
c) Der wahre Mensch (satpuruṣa) und die Hingabe (prajāpati) ...	514
d) Buddha oder Christus?	517
4. Gott als radikale Immanenz	523
a) Śakti – die Energetin	523
b) Ātman – der Seelenführer	528
II. Trinitarische Induktion: Panikkars Hinführung zur Trinitätstheologie	534
1. Panikkars Vor-Urteil als Hinführung.....	535
2. Analogie und Personbegriff.....	539

3. Der Vater «über allem».....	546
a) Der Vater als Inbegriff des Apophatismus	546
b) Kataphatische Mystik als Erfahrungsraum der Kenose des Vaters	549
c) Die trinitarische Kenose als Grund aller Kreuzestheologie ..	556
4. Der Sohn, «durch den alle sind»	563
a) Gottes Sohn von Ewigkeit.....	564
b) Der Christus-Logos als Schöpfer	565
c) Der Christus-Logos als Offenbarer.....	566
d) Jesus Christus als das offenbare Du des Vaters	568
5. Der Geist «in allem».....	570
a) Grundbestimmungen des Geistes	570
b) Die dynamische Einheit Gottes im Geist und die Zweiheit der Systematisierungsperspektive	574
c) Theogonie und dynamische Zirkularität bei Bonaventura	581
III. Progression: Fortschreibungen in systematischer Perspektive	589
1. Die Bedeutung der Kabbala für Panikkars trinitarisches Denken	589
2. Trinität in interreligiöser Perspektive: Resümee und Diskussionsvorschlag	600
a) Ein Resümee zu Panikkar	600
b) Funktionale Äquivalente und figurative Entsprechungen.....	601
c) Klärungsbedarf: Systematischer Mehrwert des trinitarischen Denkens?	604
d) Eine terminologische Alternative	605
e) Von der Hypothese zur These	609
Teil E: Ausblick	
I. Panikkars Katholizität im Zusammenhang religionstheologischer Modelle	615
1. Panikkars Haltung zwischen pluralem und inklusivem Denken	615
2. Panikkars Bestimmung und Kritik des «Pluralismus»	619
II. Spielregeln für den interreligiösen Dialog	627
III. Hermeneutik der Interkulturalität	634

1. Panikkars Hermeneutik im Zusammenhang aktueller Fragestellungen.....	634
2. Interkulturelle Hermeneutik bei E. Holenstein, G. Paul und Th. Sundermeier.....	642
a) Holensteins «Daumenregeln».....	642
b) Gregor Paul: Regeln für eine interkulturelle Philosophie.....	647
c) Theo Sundermeier: Regeln, um das Fremde zu verstehen....	649
d) Ausblick: das Fremde verstehen, den Dialog führen	654
IV. Rückblick.....	658
V. Summary.....	665
Bibliographie.....	673
1. Quellen.....	673
1. Allgemeine.....	673
2. Christlich-theologische.....	673
3. Indologische.....	675
2. Primärliteratur Raimon Panikkar	676
1. Eigenständige Werke.....	676
2. Aufsätze.....	678
3. Sekundärliteratur: Raimon Panikkar	691
4. Sekundärliteratur: Allgemein.....	694